

# **Bericht 2018 für Fonds Missionarische Chancen**

## **Freiwillige aus dem Globalen Süden**

### **Kurze Projektbeschreibung**

Jährlich kommen bis zu 15 junge Menschen aus den Partnerkirchen des ELM für ein Jahr nach Deutschland, um in Einrichtungen der Landeskirche Hannovers einen Bundesfreiwilligendienst zu machen (z.B. Kindergarten, Kirchengemeinde, Einrichtungen der Behindertenhilfe oder Altenpflege) und aktiv in Kirchengemeinden mit zu leben.

Ziel des Projektes ist es, neben der Kompetenzstärkung der Süd-Nord Freiwilligen selbst, internationale ökumenische Begegnungen und Beziehungen zu fördern und dadurch die Bereitschaft zur Solidarität in dieser Einen Welt zu stärken.

### **Detaillierte Projektbeschreibung:**

#### **Das Jahr 2018**

Jedes Kalenderjahr gibt es drei Zyklen des Freiwilligendienstes und damit drei Aufgabenbereiche im Süd-Nord Freiwilligenprogramm:  
Verabschiedung der Freiwilligen des einen Jahrgangs (Feb. 2017 - Feb. 2018),  
Begleitung der Freiwilligen des derzeitigen Jahrgangs (Feb. 2018 – Feb. 2019)  
und die Vorbereitung des nächsten Jahrgangs (Feb. 2019 – Feb. 2020).

#### **Der Abschied vom Jahrgang 2017**

Eine detaillierte Projektbeschreibung des ersten Jahrgangs ist im Bericht 2017 zu finden. Zum damaligen Zeitpunkt des Verfassens verblieben noch zwei Monate Restdienstzeitdauer. Im Januar fand das Auswertungsseminar statt, bei dem es um die Reflexion des Jahres und einen Ausblick auf das Ankommen im Heimatland ging.

In Argentinien fand Anfang April ein Rückkehrendenseminar statt, wo mit einigem Abstand auf das Jahr und das Ankommen geguckt werden konnte. Zukünftige Engagementmöglichkeiten wurden besprochen.

Auch das ELM versucht, in Kontakt mit den ehemaligen Freiwilligen zu bleiben.

## Die Begleitung des Jahrgangs 2018

Mit großer Dankbarkeit, dass alle 15 Freiwilligen (rechtzeitig) ihr Visum bekommen haben, konnten wir am 20./21.02.2018 den neuen Jahrgang Süd-Nord Freiwilliger in Deutschland willkommen heißen.

Die 15 jungen Menschen kommen aus Partnerkirchen und -organisationen aus Argentinien, Brasilien, Chile, Indien und Südafrika.

In Deutschland arbeiten die Süd-Nord Freiwilligen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in meist sozial-diakonischen Einrichtungen im Raum der Landeskirche Hannovers und in einem Fall aufgrund einer Kirchenkreispartnerschaft in Hessen.

	<b>Name</b>	<b>Herkunft</b>	<b>Einsatzstelle</b>	<b>Ort</b>
1	Bruno Piske	BRA	Rotenburger Werke	27356 Rotenburg
2	Camila Vergara Berríos	CHL	Alsterdorf Assistenz Ost	29320 Südheide
3	Carolina Borowski Closs	BRA	Ev.-luth. Missionswerk	289320 Südheide
4	Cecilia López	ARG	Rotenburger Werke	27356 Rotenburg
5	David Fourie	SA	Ev. Stadtjugenddienst	30167 Hannover
6	Gerónimo Korell	ARG	Lobetalarbeit e.V.	29225 Celle
7	Goitseone Ipeleng	SA	Kita St. Marien	30916 Isernhagen
8	Gomolemo Dipico	SA	Altenzentrum St. Elisabeth	35066 Frankenberg/Eder
9	Jemima Inbaraj	I	Alsterdorf Assistenz Ost	29320 Südheide
10	Lesego Hlabatau	SA	Freizeit- und Begegnungsstätte Oese	27432 Basdahl
	(zweite Einsatzstelle:)		Kita Schwalbennest	35066 Frankenberg/Eder
11	Lingelihle Mvambi	SA	Kita Unter den Buchen	27308 Kirchlinteln
12	Nomvuyo Hlongwane	SA	Kita St. Michaelis	29553 Bienenbüttel
13	Nosipho Gcaba	SA	Seniorenresidenz Heywinkel-Haus	49076 Osnabrück
14	Ricardo Werlich	BRA	Lobetalarbeit e.V.	29225 Celle
15	Samuel Kirubaraj	I	Seemannsclub "Welcome"	27568 Bremerhaven

Die Süd-Nord Freiwilligen arbeiten ganztags in ihren Einsatzstellen und unterstützen ihre KollegInnen bei allen anfallenden Aufgaben. Diese sind sehr verschieden aufgrund der so unterschiedlichen Zielgruppen der Einrichtungen

(Kinder, Schüler, Menschen mit Behinderung, Senioren) und individuellen Stärken der Freiwilligen.

Für die Süd-Nord Freiwilligen ist Unterkunft und Verpflegung kostenfrei; sie leben in WGs oder Gastfamilien und bekommen ein Taschengeld von 150€ pro Monat.

Zu ihrem Freiwilligendienst gehören in Deutschland mindestens 27 verpflichtende Bildungstage, die ihr Jahr wie folgt strukturieren:<sup>1</sup>

21.02.2018	Ankunft	Hamburg
21.02.2018 - 02.03.2018	Einführungsseminar*	Hamburg
02.05.2018 - 04.05.2018	Reflexionstage*	Hannover
22.06.2018 - 24.06.2018	Schlüp-Stock (Zeltlager für internationale und deutsche Freiwillige des ELM) Samstag: Missionsfest	Hermannsburg
20.08.2018 - 24.08.2018	Zwischenseminar*	Hermannsburg
26.11.2018 - 30.11.2018	Seminar zur politischen Bildung	Braunschweig (im Bildungszentrum des Bundes, BAFzA)
21.01.2019 - 25.01.2019	Auswertungsseminar*	Breklum
16.-18.02.2019	Abflug	Hannover

\*Beim Einführungs-, Reflexionstage, Zwischenseminar und Auswertungsseminar kooperiert das ELM mit dem Zentrum für Ökumene und Mission – Nordkirche Weltweit (ZMÖ), Hamburg.

Am Anfang ihres Deutschlandaufenthaltes im Februar 2018 bevor sie zu ihren Einsatzstellen fahren, waren die Süd-Nord Freiwilligen für zehn Tage zum Einführungsseminar in Hamburg. Neben einem sanften Ankommen ging es ums Kennenlernen und Gruppenbildung; inhaltlich um ganz lebenspraktische Themen (wo kaufe ich was ein, wie kaufe ich Bahntickets, Verkehrsregeln...) und Fragen zu Gesellschaft und Religion.

Aufgrund der Erfahrung des ersten Jahrgangs, haben wir auch in diesem Jahrgang eine dreitägige Zwischenreflexion durchgeführt. Die Freiwilligen befinden sich nach fast drei Monaten häufig in einer Phase der zunehmenden Frustration (über Sprachkenntnisse und fehlende soziale Kontakte; erste Kulturkonflikte), die durch den Austausch unter Gleichen abgefedert oder zumindest kontextualisiert werden kann.

Sechs Freiwillige nutzen die Möglichkeit, an der Internationalen Jugendwoche in Hermannsburg und dem anschließenden Landesjugendcamp in Verden teilzunehmen. Thema war: „buen vivir – gutes Leben für alle“.

<sup>1</sup> Die Partnerkirchen sind für die Vor- und Nachbereitung der Freiwilligen inhaltlich selbst verantwortlich. In den Heimatländern finden zum Teil Vorbereitungsseminare und Rückkehrendenseminare statt.

Am Wochenende des Missionsfestes fand das „Schlüpstock“ statt, ein Zeltlager für ehemalige und bald ausreisende, deutsche Freiwillige und auch Süd-Nord Freiwillige. Dieses Wochenende wurde zur Begegnung und zum Netzwerken unter den jungen Leuten genutzt.

Beim Missionsfest stellten sich die Süd-Nord Freiwilligen mit ihrem Engagement dem ELM und Gästen vor und segneten die ausreisenden Freiwilligen für den Einsatz in ihren Heimatländern.

Zum „Bergfest“ im August 2018 wurde sich fürs Zwischenseminar in Hermannsburg getroffen. Dort standen die Reflexion ihres bisherigen Dienstes, das Erkennen und Bearbeiten von Konfliktbereichen und das Erarbeiten von (neuen) Zielen im Vordergrund.

Ende November 2018 fand das vom Bund verantwortete politische Bildungsseminar im Bildungszentrum des Bundes in Braunschweig zum Thema Entwicklungsland Deutschland statt. Eine Referentin ist für einen Tag dort gewesen, um für Einzelgespräche zur Verfügung zu stehen.

(Im Januar 2019 wird das Auswertungsseminar in Breklum stattfinden, in dem auf das Freiwilligenjahr zurück- und auf den weiteren Weg im Heimatland geblickt werden wird.)

Das ganze Jahr über fand eine enge pädagogische Begleitung statt. Mit Beginn des dritten Jahrgangs wurde eine zusätzliche Referentin im Freiwilligenprogramm eingestellt, die mit 25% Stellenanteil die Begleitung der lateinamerikanischen Freiwilligen und deren Einsatzstellen sicherstellt. Neben den Seminaren wurde jede/r Freiwillige/r mindestens einmal von den Referentinnen des Süd-Nord Freiwilligenprogramms in der Einsatzstelle besucht. Auch waren sie 16 h/ Tag für die Freiwilligen erreichbar. Neben den fachlichen AnleiterInnen in den Einsatzstellen hat jede/r Freiwillige/r eine/n Mentor/in vor Ort, die/ der Zeit hat für alltagspraktische Fragen und Unterstützung (z.B. Unterstützung beim Kauf von Zugtickets, Begleitung zum Arzt) und auch zum reflektierenden Gespräch. Zudem hatte jede/r Freiwillige einen „Buddy“ an ihrer/ seiner Seite: Buddys sind ehemalige Nord-Süd Freiwillige gleichen Alters, die zu gemeinsamen Unternehmungen einladen, zumindest aber als „Telefonjoker“ da sind für Fragen und zum gemeinsamen Austausch unter Gleichgesinnten.

Neben der Begleitung der Freiwilligen gab es im Mai 2018 ein Netzwerktreffen für Anleiter/innen, Gastfamilien und Mentor/innen in Hannover. Sie waren eingeladen worden, um erste Eindrücke und Erfahrungen auszutauschen und sich mit eigenen Bildern/ Vorurteilen und interkulturellen Begegnungen und Herausforderungen auseinanderzusetzen.

## **Die Vorbereitung des Jahrgangs 2019**

In der ersten Jahreshälfte 2018 wurden in Deutschland vier neue Einsatzstellen akquiriert; elf alte Einsatzstellen wollen auch 2019 wieder eine/n Freiwillige/n aufnehmen.

Ab Sommer haben daraufhin unsere Partner passende Kandidat/innen ausgewählt und im Herbst haben wir alle Unterlagen für die Beantragung des Visums zusammengestellt.

Im Dezember und Januar 2019 werden die zukünftigen Freiwilligen ihre Botschaftstermine haben, um das Visum zu beantragen.

## **Erfahrungen**

### **Der Jahrgang 2017**

Die Erfahrungen zum Jahrgang 2017 sind im Bericht 2017 detailliert nachzulesen.

Es gibt eine hohe Zufriedenheit mit dem Freiwilligenjahr auf allen Seiten.

Besonders die Freiwilligen gucken mit großer Dankbarkeit auf das Jahr. Sie sind sehr stolz auf sich, dass sie das Jahr in Deutschland gemeistert haben durch alle, auch schweren Phasen hindurch.

Im Jahr 2017 kam es zu einem Einsatzstellenwechsel, da der Freiwillige und die Mitarbeitenden der Einsatzstelle ganz unterschiedliche Erwartungen (aneinander) hatten. Nach dem Wechsel war der Freiwillige sehr zufrieden und die Einsatzstelle will 2019 erneut eine/n Freiwillige/n aufnehmen.

Alle 12 Freiwilligen sind in ihre Heimatländer zurückgekehrt. Ein Freiwilliger ist nach kurzer Zeit zu einem Praktikum wieder nach Deutschland gekommen; ist jetzt aber wieder in Brasilien.

Die Begleitung der Freiwilligen nach ihrer Rückkehr obliegt den Partnern. Leider kam nur in Argentinien ein Rückkehrendenseminar zustande; obwohl alle Freiwillige die Notwendigkeit einer weiteren Begleitung und eines Netzwerkes vor Ort betonen, um Unterstützung zu erfahren, mit den neuen Herausforderungen (re-entry cultural chock, Arbeitslosigkeit) umzugehen und auch ihr Engagement anzubieten. Leider fehlen personelle und finanzielle Ressourcen, um dies zu ermöglichen.

Dass das Programm auf der Seite der deutschen Akteure erfolgreich war, zeigt, dass elf Einsatzstellen auch im nächsten Jahrgang wieder teilnehmen wollen. Drei Kirchenkreis Partnerschaften sind wiederholt dabei, eine davon nimmt sogar zwei Freiwillige auf.

Herausfordernd für Einsatzstellen und Kirchenkreis Partnerschaften bleiben weiterhin die zum Teil fast fehlenden Sprachkenntnisse der Freiwilligen zu Beginn des Dienstes und das Finden bzw. Bezahlen einer geeigneten Unterkunft.

## Der derzeitige Jahrgang 2018

Die Erfahrungen mit dem Programm sind so vielfältig wie es verschiedene Akteure gibt. Durch die Seminare haben wir in die Erfahrungen der Freiwilligen den besten Einblick. Von Einsatzstellen, Mentor/innen und Buddys hören wir nur punktuell bei Fragen oder Herausforderungen.

### Freiwillige

Jede/r Freiwillige/r erlebt ein ganz individuelles Jahr. Für alle ist es eine große Herausforderung: Sie kennen Heimweh und Einsamkeit, Reibungen mit fremden kulturellen Verhaltensweisen und Sprachlosigkeit. Der/die eine hatte anfänglich Schwierigkeiten mit den Aufgaben in der Einsatzstelle (insbesondere pflegerische Tätigkeiten bei Menschen mit Behinderung), der/ die andere mit der Gastfamilie. Insgesamt ist aber zu sagen, dass in diesem Jahrgang alle 15 Freiwilligen ein sehr bereicherndes Jahr für sich erleben, auf das sie positiv und stolz zurückblicken werden. Sie haben viel durch ihre Arbeit in der Einsatzstelle gelernt und formulieren zum Teil neue Berufsziele. Sie sind gewachsen weit weg von der Familie und an den Herausforderungen interkultureller Begegnungen. Auch dieses Jahr gab es wieder einen Einsatzstellenwechsel. Eine Freiwillige hatte andere Erwartungen an ihren Einsatzort und ihr Aufgabenfeld und konnte sich nicht auf die tatsächliche Situation einstellen. Nach dem Wechsel ist sie sehr zufrieden.<sup>2</sup>

Besonders wertvoll erleben die Freiwilligen die Seminarbegleitung durch ihr Jahr hindurch. Alle drei Monate treffen sich die Freiwilligen zusammen mit den Freiwilligen des ZMÖ, Hamburg zu Tagen der Gemeinschaft, des Austausches, der Reflexion und der Anregungen zu zivilgesellschaftlichen und entwicklungspolitischen Themen.

Menschen von fünf Kontinenten begegnen sich dort.

Es ist zu beobachten, dass über das Jahr betrachtet für die meisten Freiwilligen nicht die Arbeit, sondern ihr privates Leben Herausforderungen bereithält: gemeinsames Leben in der Gastfamilie, deutsche Freunde finden, die Freizeit gestalten und selbständiger werden.

### Einsatzstellen

Abgesehen von dem Wechsel, den die Einsatzstelle bedauert hat, und manch anfänglichem „Sich-zurecht-ruckeln“ sind jetzt alle 15 Einsatzstellen sehr zufrieden mit dem Einsatz „ihrer“ Freiwilligen. Sie loben die hohe Motivation der Freiwilligen und betonen die Bereicherung durch die/ den internationale/n Freiwilligen für das Kollegium und ihre Zielgruppe.

Als Beispiel für das gelingende Mitwirken eines Freiwilligen in einer Einsatzstelle sei exemplarisch der Freiwillige Samuel Daniels von der TELC in Indien bei der Seemannsmission in Bremerhaven genannt, über deren Arbeit der NDR berichtete:

<https://www.butenunbinnen.de/videos/seemannsmission106.html>

(online bis 17. September 2019)

---

<sup>2</sup> Deutlich wird spätestens bei einem Einsatzstellenwechsel, dass der gesetzliche Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes für diese Art des Freiwilligendienstes (weltwärts) nicht passend ist, da er schwer der benötigten Flexibilität für einen Einsatz von Süd-Nord Freiwilligen gerecht werden kann.

### Partnerschaften

Das ELM möchte mit dem Süd-Nord Freiwilligendienst insbesondere auch internationale ökumenische Partnerschaften fördern. So sind fünf der südafrikanischen Freiwilligen nicht über das allgemeine Bewerbungsverfahren ausgewählt worden, sondern über deutsch-südafrikanische Kirchenkreis Partnerschaften. Junge Menschen aus Südafrika kommen so nach Deutschland in den Kirchenkreis, mit dem ihre Heimatgemeinde/ ihr Kirchenkreis seit Jahrzehnten eine Partnerschaft verbindet.

Die Partnerschaften sind dankbar für „ihre/n“ Freiwillige/n, auch wenn es (in zumindest zwei Fällen dieses Jahr) viel ehrenamtliche Begleitung bedeutet. Die Partnerschaft werde dadurch lebendiger. Sie binden z.T. den jungen Menschen zur beidseitigen Bereicherung in ihre Gemeinde und Kirchenkreisarbeit mit ein (z.B. Jugend- und Frauenarbeit, Chortreffen; Vorbereitung auf eine Reise nach Südafrika), sodass es zu intensiven Begegnungen und gegenseitigem (Kennen)Lernen kommen kann.

Sehr gelungen war dieses Jahr auch die Einbindung der südafrikanischen Freiwilligen in die Südafrika Partnerschaftstagung in Hermannsburg. So wurde auf deutscher Seite nicht nur über Südafrika, sondern auch mit SüdafrikanerInnen der jüngeren Generation über ihr (Er)Leben gesprochen.

### Gastfamilien

Intensivste Begegnungen finden natürlich beim gemeinsamen, alltäglichen Leben statt. Das Modell Gastfamilie (anstatt WG) birgt ein großes Potential, führt aber auch zu Spannungen, wenn die „Chemie“ nicht stimmt und man miteinander kein zu Hause findet. Herausfordernd für Gastfamilien können enttäuschte Erwartungen an den jungen Menschen bzw. den Aufenthalt sein und miteinander die passende Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden (Ist die/ der Freiwillige Gast oder Familienmitglied?).

Gastfamilien zu finden, liegt in der Aufgabe der Einsatzstellen bzw. Partnerschaften. Weil es schwierig war, Gastfamilien für einen Zeitraum von einem Jahr zu finden, hatten manche Freiwillige zwei Gastfamilien. Der Vorteil für Freiwillige dabei ist, dass sie kein stereotypes Bild von deutschen Familien bekommen können. Gleichzeitig ist ein Wechsel emotional anstrengend und kann das Ankommen erschweren.

Zwei Freiwillige haben das erste halbe Jahr in einer Gastfamilie verbracht, das zweite halbe Jahr allein bzw. in einem Studierendenwohnheim gewohnt. Dieses Modell scheint optimal für internationale Freiwillige zu sein, da sie erst im behüteten Rahmen einer Familie ihren Einsatzort kennenlernen können, dann aber wachsen können mit den Herausforderungen der Freiheit und Selbständigkeit.

### Mentor/innen und Buddys

Mentor/innen werden von den Einsatzstellen bzw. Partnerschaften vor Ort gesucht. Auch das ist für manche Einsatzstellen eine Herausforderung, eine gewillte und passende Person zu finden.

Ein/e Mentor/in kann für die Mitarbeitenden der Einsatzstelle eine große Entlastung sein, da Fragen des Alltags nach Außen verlagert werden. Auch ist es für die Freiwilligen wertvoll, eine Person außerhalb des Arbeitsumfeldes als Ansprechpartner/in zu haben.

Auch Buddys sind zur Unterstützung der Freiwilligen gedacht. Wie eng das Verhältnis ist, wird häufig über die räumliche Nähe zueinander bestimmt und der freien Zeit für dieses Amt, aber auch, ob es persönlich passt. Das Schlüpstock und die Stammtische (im Rahmen der Rückkehrendenarbeit Nord-Süd) werden von vielen Buddy-Paaren genutzt, um sich zu treffen.

Das ELM hat selbst wenig Kontakt zu den Mentor/innen und Buddys. Nur bei Problemanzeigen wird sich gegenseitig informiert.

## **Der nächste Jahrgang 2019**

Die Vorbereitung des zukünftigen Jahrgangs begann im Frühjahr 2018 mit der Suche nach neuen Einsatzstellen. Das Interesse von Einsatzstellen ist hoch, doch scheitert die Teilnahme von Einsatzstellen/ Partnerschaften meist an der Bereitstellung einer Unterkunft, da Gastfamilien oder bezahlbarer Wohnraum schwer zu finden sind. Doch konnten wir wieder 15 Einsatzstellen akquirieren. Aufgrund detaillierter Einsatzstellenbeschreibungen haben unsere Partner 15 Freiwillige im Sommer/ Herbst ausgesucht: je eine Person aus Argentinien, Chile und Paraguay, drei Personen aus Brasilien, zwei aus Indien und sieben aus Südafrika. Die Vorbereitung aller Dokumente für den Visumsantrag ist abgeschlossen und nun hoffen wir darauf, dass alle Freiwilligen ihr Visum bekommen. Dies, so berichten andere Aufnahmeorganisationen, wird zunehmend schwieriger.

## **Ergebnisse**

Das ELM ist weiterhin sehr zufrieden mit der Durchführung des Süd-Nord Freiwilligenprogramms. Aufgrund des großen Erfolges der ersten zwei Jahrgänge wurde im Jahr 2018 die Anzahl der teilnehmenden internationalen Freiwilligen auf 15 erhöht.

Das ELM hat eine weitere Referentin mit 25% Stellenanteil für Süd-Nord angestellt. Sie betreut die Freiwilligen aus unseren lateinamerikanischen Partnerkirchen und -organisationen, was aufgrund ihrer spanischen Sprachkenntnisse zur Qualität der Betreuung der lateinamerikanischen Freiwilligen besonders in deren Anfangszeit hier in Deutschland beigetragen hat. Das überarbeitete pädagogische Konzept hat sich bewährt: der Einsatz von Mentor/innen und das zusätzliche Seminar nach drei Monaten Aufenthalt in Deutschland sind ein wichtiger Beitrag zum Gelingen des Freiwilligendienstes. Die Freiwilligen fühlen sich wahr- und mit ihren Fragen und Problemen

ernstgenommen.

Weiterhin arbeiten wir daran, den Anfang des Freiwilligenjahres Schritt für Schritt an den Anfang des Februars zu verschieben, damit das Programm dem Bildungszyklus unserer südlichen Partner entspricht und es nicht zu Abbrüchen (in diesem Jahrgang bei einer Person) oder Leerläufen im Lebenslauf der Freiwilligen kommen muss. Dies ist durch die vielen Partner in der Abstimmung nicht einfach. Auch bleibt es weiterhin schwierig, eine intensivere sprachliche Vorbereitung der Freiwilligen im Heimatland (insbesondere in Südafrika) zu realisieren.

In diesem Jahr gab es im Mai durch ein Netzwerktreffen inklusive interkulturellen Workshops die Möglichkeit des Kennenlernens und des Austausches für Anleiter/innen, Mentor/innen, Gastfamilien und Buddys. Auch haben wir auf Einladung hin einige vorbereitende Workshops in Einsatzstellen gegeben. Die Vernetzung der Akteure auf deutscher Seite und ihrer persönlichen Weiterbildung sollte noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit aus der interkulturellen Begegnung auch eine Lernerfahrung - auf Augenhöhe - für beide Seiten wird.

Betrachtet man das Projekt im Hinblick auf seine sich gestellten Ziele, ist festzustellen, dass diese in den meisten Bereichen erreicht wurden: Die Freiwilligen haben berufliche, soziale und persönliche Kompetenzen erworben und bringen diese in ihre Gemeinden mit ein und unterstützen die weitere Freiwilligenarbeit in ihren Heimatländern. Die Einsatzstellen wurden und werden in ihrer Arbeit tatkräftig unterstützt und interessieren sich für den interkulturellen und ökumenischen Austausch. Auch über den Dienst hinaus gibt es im privaten Rahmen viele Begegnungen und es entstanden Freundschaften. Besonders gut gelingt die Vernetzung der Freiwilligen zu den derzeitigen und ehemaligen Nord-Süd Freiwilligen des ELM und damit die Aktivierung der jungen Leute für ein Engagement in Anbindung an das ELM auf dem Weg des konziliaren Prozesses.

## **Verweise**

<https://www.elm-mission.net/gemeindeangebote/freiwilligendienst/sued-nord.html>

## **AnsprechpartnerIn**

Das ELM trägt die organisatorische Gesamtverantwortung für das Projekt: von der Auswahl der Freiwilligen in Kooperation mit den Partnerkirchen über die Organisation des Bundesfreiwilligendienstes bis hin zur Begleitung der Freiwilligen, Einsatzstellen und ehrenamtlich Engagierter.

Referentin für Süd-Nord Freiwillige:  
Katharina Rausch  
05052/69255  
k.rausch@elm-mission.net

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

Mit herzlichem Gruß,

Katharina Rausch  
Referentin Internationale Freiwilligendienste